

Gruppenhaltung von Sauen im Deckstall

Praxiserfahrungen zeigen, dass Sauen nach dem Absetzen nicht in Einzelständen gehalten werden müssen. Die Sauen kämpfen zwar in dieser Zeit mehr miteinander als sonst oder reiten während der Rausche aufeinander auf, aber dieses Verhalten lässt sich durch geeignete Massnahmen bei der Gestaltung der Bucht und beim Management minimieren.

STABILE GRUPPENZUSAMMENSETZUNG

Während Sauen, die sich nicht kennen, beim Gruppieren heftige Rankämpfe ausführen, kämpfen abgesetzte Sauen, welche sich vom Wartestall her kennen, in der Regel kaum miteinander. Es ist deswegen wichtig, dass man möglichst immer dieselben Sauen nach dem Absetzen zusammenbringt. Auch Sauen aus einer Grossgruppe kennen einander, und es gibt weniger Auseinandersetzungen. Da es sich allerdings manchmal nicht vermeiden lässt, Sauen aus verschiedenen Gruppen, zum Beispiel «Umrauscher», neu in eine Gruppe zu bringen, ist es von Vorteil, ein oder zwei separate Buchten zu haben, in welchen man die neuen Tiere solange halten kann, bis sich das Gesäuge der frisch abgesetzten Sauen zurückgebildet hat. Dieses ist bei Kämpfen nämlich besonders gefährdet.



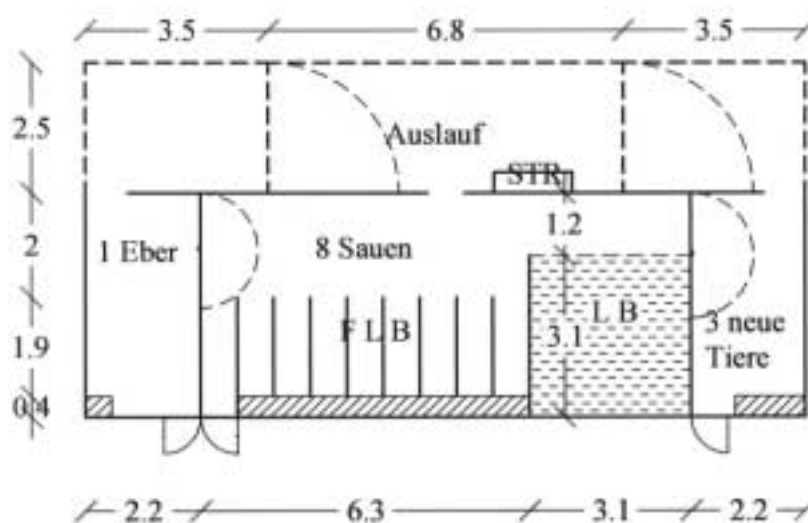
Vier-Flächen-Bucht mit Fressliegeboxen, Laufgang, eingestreutem Liegebereich und Auslauf .

VIEL PLATZ UND AUSWEICHMÖGLICHKEITEN

Rankämpfe lassen sich im Deckstall nicht hundertprozentig vermeiden und selbst bei stabiler Gruppenzusammensetzung kommt es während der Rausche zu Auseinandersetzungen. Die Sauen sind in dieser Zeit sehr unruhig, reiten auf und treiben einander. Dies führt zu einer starken Belastung einzelner Tiere, unter Umständen sogar zur Erschöpfung, insbesondere wenn leichte und schwere Tiere gemischt werden. Wenn der Boden nicht rutschfest ist, kann es zu Beinbrüchen,

Zerrungen oder einem Auseinandergrätschen der Hinterbeine kommen. Des weiteren benötigen die Sauen viel Platz und Sichtschutz, um einander auszuweichen. Eine Vier-Flächen-Bucht erfüllt diese Ansprüche besonders gut. Sie besteht aus Fressliegeboxen, einem dahinter liegenden Laufgang, einem eingestreuten Liegebereich und einem Auslauf. Fressliegeboxen ermöglichen es, während der Rausche einzelne Tiere einzusperren. Besser ist es jedoch, Tiere während dieser Zeit in einer separaten Einzelbucht zu halten. Beim Anbringen von Fressliegeboxen ist darauf zu achten, dass die Breite des hinteren Laufganges mindestens 1,80 m beträgt und die

Fressliegeboxen genügend lang und breit sind, so dass die Tiere ungehindert darin liegen können (mindestens 190 cm lang und 65 cm breit, lichte Weiten gemäss Richtlinie des Bundesamtes für Veterinärwesen).



Grundriss einer Vier-Flächen-Bucht mit Eber- und Reservebucht. Die Buchten können durch ein Öffnen der Türen miteinander verbunden werden.

FLB = Fressliegebox

LB = Liegebereich

STR = Strohraufe

ANGEPASSTE FÜTTERUNG UND BESCHÄFTIGUNG

Nach dem Absetzen füttert man Sauen zurückhaltend. Die restriktive Fütterung hat zum Ziel, die Milchproduktion im Gesäuge zu verringern und den sogenannten Flushing Effekt zur Stimulation der Rausche zu verstärken. Der Flushing Effekt entsteht dadurch, dass man Sauen nach einem kurzen Fasten wieder mehr Futter verabreicht, so dass es zu einem „Energiestoss“ kommt. Die Sauen haben also vor allem in den ersten Tagen nach dem Absetzen Hunger. Es ist deswegen wichtig, dass sie gerade in dieser Zeit rohfaserreiches Material wie Heu, Stroh, Chinaschilf oder Silage aufnehmen und sich damit beschäftigen können. Man sollte dieses wenigstens zwei Mal am Tag in einer Raufe oder direkt im Trog anbieten. Es ist falsch, den Sauen am ersten Tag nach dem Absetzen gar kein Futter zu geben, da sie auf eine solche abrupte Umstellung physiologisch nicht vorbereitet sind. Richtig ist es, die Sauen und die Ferkel schon in der Abferkelbucht auf das Absetzen vorzubereiten und beim Absetzen auf ein rohfaserreicherer Sauen-Futter umzustellen. Während der Umstellungsphase von der Einzel- in die Gruppenhaltung, während der Rausche und insbesondere beim Einführen neuer Tiere muss der Tierhalter seine Tiere gut beobachten und eventuell steuernd eingreifen, zum Beispiel, indem er ein Tier aus der Gruppe herausnimmt oder kurzzeitig in einer Fressliegebox einsperrt. Auf diese Weise lässt sich der soziale Stress vermindern.



Heuraufe im Auslauf zur Beschäftigung.

SEPARATER LIEGEBEREICH

Ein erster Schritt, auf Einzelstände zu verzichten, war der Einbau von Fressliegeboxen mit einem Laufgang dahinter und meistens mit einem Auslauf, die sogenannten Drei-Flächen-Buchten. Wenn die Tiere in diesen Buchten in Ruhe liegen möchten, müssen sie dazu die Fressliegeboxen nutzen. Die Tiere können nicht zusammen liegen und sich vor allem im Winter nicht gegenseitig wärmen. Dies ist nur bei einem separaten Gemeinschafts-Liegeplatz in der Vier-Flächen-Bucht möglich. Die vierte Fläche bringt auch dem Tierhalter Vorteile, da dann in den Fressliegeboxen kaum Mist anfällt.



Drei-Flächen-Bucht mit Fressliegeboxen, Laufgang, und Auslauf. Ein separater Liegebereich fehlt.

LABEL VERLANGT LIEGEBEREICH

Das Label Coop Naturaplan verlangt bei Betrieben, die sich neu für das Label anmelden, sowie bei Umbauten einen separaten eingestreuten Liegebereich. Während kritischen Phasen (Rausche mit Aufreiten) dürfen einzelne Sauen vorübergehend in Fressliegeboxen fixiert werden, aber höchstens während sechs Tagen. Schweine, welche Schwierigkeiten in einer Kleingruppe verursachen, kann man auch in einer Bucht von mindestens 4.5 m² je Tier separat halten. Eine solche Bucht scheint auch für einzelne „Umrauscher« und Jungsaue, die später in die Gruppe eingeführt werden, sinnvoll. Es ist darauf zu achten, dass der Boden rutschfest und gut eingestreut ist!

Autor: Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung GmbH,
Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Telefon 071 877 22 29

Fotos: M. Krebs (1), M. Götz (3-4)

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com